



Andreas Moser vor seinem Foto des Verenamünsters zur blauen Stunde.



Rolf Hess mit einem Hutstapel.



Die Kirchlibuck-Kapelle aus ungewöhnlicher Optik von Irène Saugy.

## Wesentlich ist der Blick für besondere Momente

**Bad Zurzach** Die schönsten Bilder der Fotoschule Hirschli sind derzeit in der Galerie Mauritiushof ausgestellt

VON URSULA BURGHEER (TEXT UND FOTOS)

Krönung und grösster Ansporn für die Absolventinnen und Absolventen der einjährigen Fotoschule im Geschichtenhaus Hirschli ist die Ausstellung ihrer schönsten Bilder in der Bad Zurzacher Galerie Mauritiushof.

«Ein Bild muss eine Geschichte erzählen» ist einer der wichtigsten Leitsätze, die Marcel Grubenmann seinen Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg gibt. Technisches Rüstzeug wie Belichtungszeit, Blende und Tiefenschärfe ist zwar hilfreich und wird in der Fotoschule im Hirschli auch gelernt; viel wesentlicher für ein gutes Foto ist aber der Blick für besondere Momente und speziellen Perspektiven.

«Ich schaue meine Umgebung heute ganz anders an», meint Irène Sau-

gy aus Bad Zurzach, die den Kurs bereits das zweite Mal besuchte, «früher stand ich vor ein Motiv und knipste drauflos; heute suche ich spezielle Blickwinkel und Details, die Spannung erzeugen.» So hat sie ihr Sujet, die Kapelle Kirchlibuck, nur verschwommen in der Ferne abgeleuchtet, scharf im Vordergrund ist eine knallgelbe Blume zu sehen. Diese ungewöhnliche Optik lässt den Betrachter vor dem Bild stehen bleiben und staunen. Ziel erreicht.

**Das Bauchgefühl ist wichtig**

Überhaupt entdeckt man den Ort dank der ausgestellten Werke in der Galerie Mauritiushof völlig neu. Thema der Fotoschule 2013 im Hirschli war «Geschichte(n) in Bad Zurzach». Es galt, die emotionale Verbindung zwischen Historie und Gegenwart auf ei-

ne zweidimensionale Ebene zu transportieren. Dafür mussten sich die Teilnehmenden einiges einfallen lassen.

Das Haus des Eisenwarenladens Bächli spiegelt sich auf einem roten Autoverdeck; durch ein Fensterkreuz ist verschwommen die reformierte Kirche auszumachen. Ein Spiegel, der auf den Boden liegt, reflektiert die Umrisse des Verenamünsters. Die Krypta der heiligen Verena, Wasserräder der Barzmühle, das Tor zum Schloss Bad Zurzach oder einfach der Hahn eines Brunnens... jedes – auch noch alltägliche – Sujet fasziniert, weil es mit Unschärfen oder unkonventionellen Vordergründen eigenwillig in Szene gesetzt wurde.

«Für ein gutes Foto braucht es viel Bauchgefühl. Das kann man mit Technik nicht aufwerten», bestätigt Kursteilnehmer Andreas Moser aus

Ofringen, der unter anderem ein Bild durch die vergitterten Fenster des Bezirksgefängnisses machte und das Verenamünster zur blauen Stunde ablichtete.

**Strenge aber lehrreiche Schule**

«Ich bin streng mit meinen Schülern», gibt Grubenmann zu, der als «Hoffotograf» von Roger Federer bekannt wurde und auch dieses Jahr wieder einen Fotokurs im Geschichtenhaus Hirschli geben wird. «Wenn ein Bild nicht gut ist, sage ich das auch.» Die Schüler müssen eine Aufnahme oft mehrmals machen, bis sie der Lehrmeister als gelungen befindet. Während des Kurses wird ein Manual mit praktischen und oft verblüffend einfachen Tipps erarbeitet.

«Die Ausstellung in der Galerie Mauritiushof ist der Höhepunkt des

Jahres», meint Steven Schneider, der den Lehrgang mit Sybil Schreiber zusammen im Geschichtenhaus Hirschli durchführt. «Die Teilnehmenden gingen zwar durch eine strenge Schule, aber genau das befähigt sie heute zu den überraschenden, aussergewöhnlichen und mutigen Fotos, die sie hier präsentieren.»

### Ausstellung

Die Bilder der Fotoschule Hirschli werden **noch bis zum 26. Januar** in der Galerie Mauritiushof in Bad Zurzach präsentiert. Öffnungszeiten: Di bis Sa 14 bis 17 Uhr, So 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Am 17. Januar, 19 Uhr, findet ein Infoabend zum neuen Fotokurs im Geschichtenhaus Hirschli statt. (AZ)

## Flecken setzt sich für Schulen ein

**Bad Zurzach** Der diesjährige Neujahrsapéro hat ganz im Zeichen von Bildung und Schule gestanden.

VON LOUIS PROBST

«Die machen gute Werbung für ihren Schulstandort», stellte am Neujahrsapéro in Bad Zurzach eine bekannte Persönlichkeit aus dem Kurflecken anerkennend fest. Vorträge mit gregorianischem Gesang eines Chores Jugendlicher begleiteten den ökumenischen Gottesdienst, der von Gemeindeglieder Markus Hübner und dem reformierten Pfarrer Michael Dietiker gestaltet wurde. Der Oberstufenchor mit seinen stimmungsgewaltigen Solistinnen, eine Poetry-Slam-Einlage von Schülerinnen und die Jugendmusik unter der Leitung von Chris Schneider wurden mit viel Applaus bedacht. Und Kindergarten und Primarschule hatten, mit kunstvoll gestalteten, riesigen Buchstaben auf Plakaten, für die Dekoration gesorgt.

Dass dabei auf der Bühne die Buchstabenkombination «B K S» ins Auge stach, dürfte nicht zufällig gewesen sein. Schliesslich konnte Gemeindeammann Reto S. Fuchs neben Gästen aus Bad Zurzach und aus den Nachbargemeinden hüben und drüben des Rheins auch Bildungsdirektor Alex Hürzeler willkommen heissen.

**«Bitte nicht sparen»**

Nach einer «stillen Ansprache» von Gemeinderat Peter Lude, in der er anhand der sprachlichen Wandlungen einer simplen Rechenaufgabe die Veränderungen in der Schule auf humorvolle Weise augenfällig werden liess, meldeten sich Schülerinnen und Schüler mit einer «Assoziationswolke» zu Wort. Ihre klare Botschaft: «Unsere Zukunft ist uns wichtig. Bitte nicht sparen!»



Bildungsdirektor Alex Hürzeler (links) mit Partnerin Ursula Kühne und dem Bad Zurzacher Gemeindeammann Reto S. Fuchs.

Er sei nicht sicher, ob die «Assoziationswolke» nur an die Regierung gerichtet sei, parierte Alex Hürzeler die Forderung der Jugendlichen. «Ich bin mir aber sehr bewusst, dass Bildung bewegt», stellte er fest und gab zu bedenken: «Gesunde Finanzen garantieren, dass wir auch künftig einen überdurchschnittlichen Beitrag an die Bildung leisten können.»

**Gewaltige Herausforderungen**

Alex Hürzeler ging auf den Strukturwandel in der Schule – Übergang zum System 6/3 und Lehrplan 21 – ein, aber auch auf die, wie er betonte, «gewaltigen Herausforderungen, die personal- und infrastrukturmassig auf die Behörden zukommen werden».

Die Region Zurzibiet, so Alex Hürzeler, weise eher abnehmende Schülerzahlen auf. Das biete die Chance, die Änderung bestehender Schulverbände anzupacken. Für die Bezirksschule stellte er neue Vorgaben in Aussicht. «Abnehmende Schülerzahlen bedingen Anpassungen», betonte Alex Hürzeler. «Ich bin überzeugt,

dass Lösungen gefunden werden können, wenn die Gemeinden miteinander reden und sich einbringen. Die Zeiten aber, in denen mit 12 Kindern eine Schule geführt werden konnte, sind wahrscheinlich vorbei.» Gemeindeammann Fuchs betonte, dass man in Bad Zurzach konstruktiv mitarbeiten, aber die Entwicklung mit kritischen Augen betrachten werde.

Nach der Verabschiedung von Gemeindeglieder René Huber durch Vizeammann Meinrad Moser, noch bevor die Jugendmusik zum Schlusspunkt ansetzte und das von der Schule und dem Rat der Seniorinnen und Senioren vorbereitete Apérobuffet eröffnet wurde, informierte Gemeindeammann Fuchs über das Verena-Spiel, über die Vorbereitung eines weiteren «Futurums» und über das «Fläckerfäscht», das vom 11. bis 13. September 2015 steigen wird.

@ ausserdem zum Thema

Fotos auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## Koproduktion im Kirchspiel ist gelungen

**Kleindöttingen** Die Musikgesellschaften von Kleindöttingen und Leuggern sind gemeinsam auf der Bühne gestanden.

VON PETER JACOBI

In Zeiten, in denen es die Musikgesellschaften immer schwerer haben, ihre Register zu besetzen, ist Zusammenarbeit gefragt. Der Titel «The Show must go on», der auf dem Programm des gemeinsamen Konzertes der beiden Musikgesellschaften von Leuggern und Kleindöttingen stehe, passe denn auch zu dieser Koproduktion, meinte Viktor Ringele, Präsident der Musikgesellschaft Kleindöttingen.

Und nach dem ersten Konzert in Leuggern im November letzten Jahres ging die Show nun in Kleindöttingen weiter. Im ersten Teil, in dem Leuggerns Dirigent Georg Weiss am Pult stand, folgte nach dem triumphalen Einzugsmarsch der Gladiatoren ein Abstecher in die Filmwelt von «Ben Hur» bis zu «James Bond». Dabei zeichneten sich Stefano Obrist an der Posaune und Bruno Bernet am Flügelhorn als Solisten aus. Locker schaffte das Korps der 40 Musikantinnen und Musikanten den Sprung von der Strauss-Polka zu den südamerikanischen Rhythmen, und dies nach einer nur kurzen gemeinsamen Probenzeit.

**Viele Solisten und Uraufführung**

Eugen Busslinger hatte die musikalische Leitung im zweiten Teil inne. Dabei kam auch seine Eigenkomposition «Old Fox» zur Uraufführung. Der rassistige Foxtrott kam bei den Zuhörern gut an. Für die schönsten Musicalmelodien aus «Grease» und «My fair Lady» hatten die Musikanten von der Krawatte zur Fliege am Hals gewech-



Eine besondere Stimmung bringt Thomas Schwere in die Halle. PID

selt. Dieser festliche Auftritt gab den Rahmen für die überzeugenden Solovorträge.

Den Winter zum Sommer machte der Kornettist Manuel Moser. In «Concerto pour un été» liess er von Meer, Wellen und Ferien träumen. Selten zum Einsatz, und deshalb immer so, kommt das Sopransaxofon. Thomas Schwere liess das nicht einfach zu spielende Instrument mit dem durchdringenden Klang gekonnt im Jazzstandard «Petite Fleur» ertönen. Mit Andrea Obrist setzte sich ein weiteres Mitglied der Familie Obrist bestens in Szene. Sie hatte ihren grossen Soloauftritt in der Rockballade «The Show must go on». Zur wahren Solistenparade wurde der abschliessende Rhythmand Blues «See you later, Alligator».

@ ausserdem zum Thema

Fotos auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)